

Begegnung mit ... Therese & André Moser : ein Herz für Waisenkinder

Autor(en): **Noser, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722818>

Nutzungsbedingungen

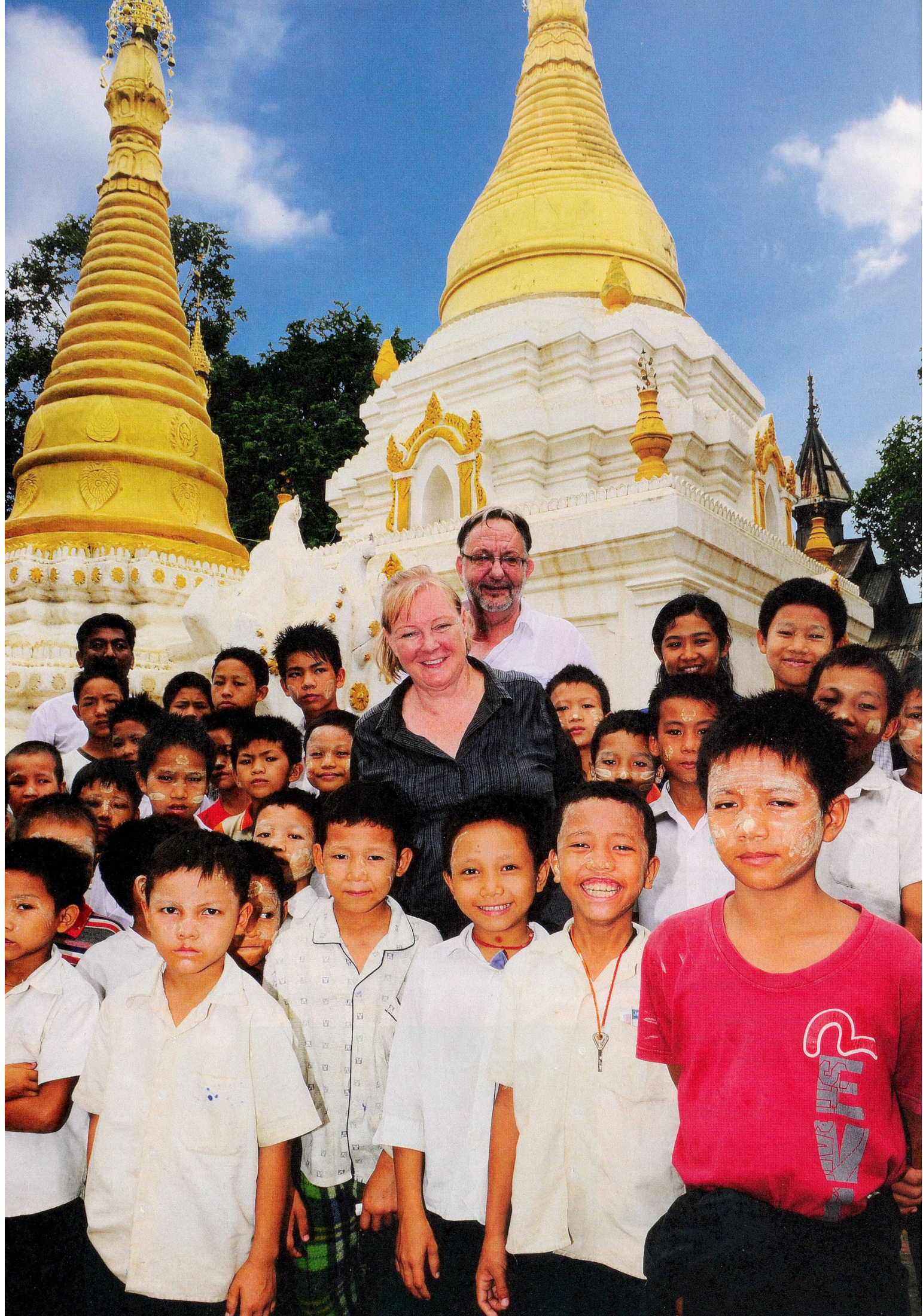
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Herz für Waisenkinder

Heute ist im burmesischen Kloster Pay Pin ein besonderer Tag. Geduldig stehen die rund 800 Schülerinnen und Schüler, darunter 200 Novizen und 41 Waisenbuben, in der Schlange und warten mit ihren blechernen Essschalen, bis sie an der Reihe sind. Keines der Kinder drängelt oder rempelt, vielen steht die Vorfreude ins Gesicht geschrieben: Ausnahmsweise steht nicht nur die obligate Reisportion auf dem Speiseplan, sondern auch ein feines Fischcurry, ein Glas Milch und ein Lollipop.

Ermöglicht wurde der Schmaus vom Verein «Direct Help Mandalay», der von Therese und André Moser und ihrem Sohn Patrick 2008 gegründet wurde. Mit dem Ziel, Basishilfe zu leisten und vor allem Waisen eine schulische und berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Diese werden in Myanmar – wie Burma seit 1989 offiziell heisst – oft vernachlässigt und als billige Arbeitskräfte ausgebeutet.

In Kontakt mit Pay Pin kam das Schweizer Ehepaar, das seit 2007 in Myanmar lebt, über seinen Chauffeur, Übersetzer und Freund Min Win. «Wir haben diese Aufgabe nicht gesucht, wir sind keine Gutmenschen», erläutert die 58-jährige Therese ihre Motivation. «Als wir beim ersten Augenschein aber die Not der Kinder sahen und feststellten, mit wie wenig hier Sinnvolles bewirkt werden kann, beschlossen wir, uns zu engagieren.»

Die Bernerin mit dem scheuen Lächeln und dem grossen Herzen begann, das rund 10 Kilometer von Mandalay entfernte Kloster in Begleitung von Win Min regelmässig zu besuchen und sich mit den Kindern und Mönchen vertraut zu machen. Unvergessen bleibt dem Ehepaar der Tag, als sie den Waisenknaben Kopfkissen, Moskitonetze und warme Decken mitbrachten. «Ich habe meinen Mann bislang zweimal weinen sehen», erinnert sich Therese Moser. «Erstmals 1983, als unser Sohn Patrick zur Welt kam, und das zweite Mal, als wir die Freude und Dankbarkeit der Buben miterleben durften, als wir ihnen diese alltäglichen Dinge über-

reicht haben.» Bestand die Unterstützung von «Direct Help Mandalay» anfänglich vor allem aus Lebensmitteln, so kamen bald Schulhefte, Bücher, Kleider und Medikamente hinzu. Zudem stellte der Verein, der sich aus privaten Spenden finanziert, die Krankenpflegerin Win Ei Ei Cho an. Diese kümmert sich liebevoll um das leibliche und seelische Wohl der Waisen und achtet auf deren Gesundheit. Kranken Kindern werden auch Arztbesuche oder Spitalaufenthalte ermöglicht.

Bis sich Therese und André Moser so frei wie heute im Kloster bewegen konnten, galt es, das Vertrauen des Abtes zu

Schweiz zurück. André Moser gründete im Tessin ein Ingenieurbüro, Therese Moser eröffnete einen Kosmetiksalon.

Als 2007 die Anfrage der AF-Consult Switzerland AG kam, ob André Moser im Auftrag der burmesischen Regierung als Projektingenieur beim Neubau des Wasserkraftwerks Yeywa und später bei Upper Paung Laung mitwirken wolle, zögerten sie nicht lange. Sie verkauften ihre Geschäfte und zogen nach Mandalay – obschon sie wussten, dass die Lebensumstände im Staat, der durch die Militärdiktatur 50 Jahre lang praktisch isoliert worden war, oft beschwerlich sind.

Vor fünfeinhalb Jahren zogen Therese und André Moser nach Myanmar (Burma) und waren von Land und Leuten auf Anhieb begeistert. Seit 2008 verhelfen sie mit ihrem Verein im Kloster Pay Pin Waisenkindern zu mehr Lebensqualität. Da lässt sich mit wenig Mitteln viel erreichen.

gewinnen. Inzwischen ist das Verhältnis so gut, dass an diesem Festessen sogar die Gruppe des Zürcher Spezialreiseveranstalters Touriquim (www.touriquim.ch) mit dabei sein darf, die vom munteren und trotzdem ruhigen Treiben tief beeindruckt ist. «Bei meinem letzten Besuch in Myanmar war ich vom Schicksal dieser Kinder so gerührt, dass ich dieses Projekt meinen Gästen unbedingt näherbringen wollte», erklärt Touriquim-Geschäftsführer Felix Sandmayr, der die eindrückliche Burma-Rundreise mit der lokalen Führerin Ni Ni umsichtig leitet.

Da heute bis zu sechzig Kinder im gleichen Raum unterrichtet werden müssen, wünscht sich der Abt, der seine Schützlinge wortlos und gelassen beobachtet, nichts sehnlicher als ein Schulhaus. «Die Pläne liegen bereit. Nun setzen wir alles daran, über den Verein das nötige Geld zu sammeln», sagt André Moser.

Das Ehepaar lebte schon früher im Ausland. Zwischen 1982 und 1986 in Manila, Hongkong und Seoul, wo André Moser im Auftrag der Firma VSL als Statiker tätig war. Wegen Sohn Patrick, der heute in Winterthur wohnt, kehrten sie 1986 in die

Obwohl Therese und André Moser die Ferien gern in ihrem Haus im Tessin verbringen, haben sie den Wegzug nach Burma nie bereut. Vor Kurzem sind sie von Mandalay nach Rangun umgezogen, und der 60-Jährige überwacht neuerdings die Projektierungsarbeiten des lokalen Bauunternehmens für Baluchaung 3.

Nach den Wahlen von 2010 begannen die Reformer um den Ex-General und heutigen Präsidenten Thein Sein Myanmars Grenzen zu öffnen, der Bevölkerung mehr Freiheiten einzuräumen und Hunderte politischer Gefangener freizulassen – darunter auch die prominente Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Seither reisen stetig mehr Touristen ins Land, aber auch Geschäftsleute und Politiker, die wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten wittern. «Korruption und Filz sind auf diesem wunderschönen Flecken Erde noch weit verbreitet», gibt André Moser zu bedenken. «Es bleibt trotzdem zu hoffen, dass sich der rasante Wandel auch auf die oft bitterarme Bevölkerung positiv auswirken wird.»

Marianne Noser

Mehr Infos unter: www.direct-help-mandalay.ch